

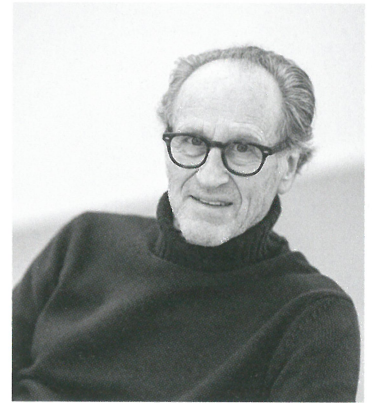
HEALING ARCHITECTURE



Matteo Thun – Oliver Herwig



CALLWEY



MATTEO THUN

Matteo Thun ist Architekt, Designer und Gründer von Matteo Thun & Partners. Gemeinsam mit seinen fünf Partnern leitet er die Studios in Mailand und München. International bekannt für seine ganzheitliche, auf Nachhaltigkeit und Einfachheit ausgerichtete Gestaltung, setzt er seit Jahrzehnten wegweisende Impulse im Bereich der Architektur und Innenarchitektur. Besonders im Gesundheits- und Hospitality-Bereich steht dieser achtsame und ortsspezifische Ansatz für einen Wertewandel hin zum Bewusstsein für die Verschmelzung von Nachhaltigkeit und Ökologie.

Erst seit den 80er-Jahren erforscht die Wissenschaft systematisch den Zusammenhang zwischen Raumgestaltung und Gesundheit. Mit der Entwicklung der Umweltpsychologie, der Architekturpsychologie und der Medizin wurde deutlich, dass die **Gestaltung von Räumen** einen direkten Einfluss auf den Heilungsprozess hat. Umweltpsychologen haben untersucht, wie Menschen ihre Umwelt wahrnehmen und darauf reagieren.

Studien zeigen, dass sich natürliche Elemente, Licht, Farben und Raumgestaltung direkt auf das emotionale Wohlbefinden auswirken. Heilende Architektur hat sich zu einem eigenständigen Forschungsfeld entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Lichtdurchflutete Räume sind essenziell. **Tageslicht** zum Beispiel verbessert die Stimmung und kann den Tagesrhythmus regulieren, dies wiederum unterstützt den Heilungsprozess. Wir versuchen daher, das Tageslicht optimal zu nutzen, um den zirkadianen Rhythmus der Gäste zu unterstützen und eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Zudem arbeiten wir mit offenen Grundrissen, die fließende Übergänge zwischen den verschiedenen Ebenen ermöglichen und eine harmonische **Verbindung zwischen Innen- und Außenraum** schaffen, um die Natur bewusst nach innen zu holen.

Heilorte wie Gärten, Innenhöfe und Wasserflächen werden bewusst in die Planung integriert. Diese Außenbereiche dienen als Rückzugsorte, fördern die Verbindung zur Natur und unterstützen die mentale Gesundheit der Gäste.

Ja, **Architektur kann eine heilende Wirkung haben**, wie die ausgesuchten Projekte in diesem Buch zeigen. Bei unseren Projekten integrieren wir die Natur, natürliche Materialien und **Holz**. Holz bietet eine zentrale Chance, Räume zu schaffen, die sowohl funktional als auch emotional unterstützend wirken. **Holz** ist ein lebendiger Werkstoff, der Wärme und Geborgenheit vermittelt. Es schafft eine Verbindung zur Natur, die in klinischen Umgebungen oft fehlt. Dabei spielt Holz gerade hier nachweislich eine wichtige Rolle. Holz senkt schon nach wenigen Minuten die Herzfrequenz. In Räumen aus Holz ist die Stressbelastung messbar geringer als in Räumen aus anderen Baustoffen. Der Mensch kann seine biologischen Ressourcen besser nutzen. Der Kreislauf wird deutlich weniger belastet. Durch die klimaregulierenden Eigenschaften von Holz erholt sich der Mensch nach psychischen Belastungen schneller. Holz schirmt elektromagnetische Wellen ab – und es entwickelt mit der Zeit eine wunderschöne Patina.

Architektur impliziert immer Effizienz, Funktionalität, Benutzerfreundlichkeit, eine bewusste Planung und selbstverständlich auch einen bewussten Umgang bei der Wahl von Material und Zulieferern. Die Zukunft des Bauens liegt in nachhaltiger Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft. Ziel ist es, den **gesamten Lebenszyklus** eines Gebäudes ökologisch zu gestalten – vom Entwurf bis zum Rückbau. Wir müssen Bauprozesse optimieren, Abfälle minimieren und Rohstoffe wiederverwenden. Das ist zwar eine Herausforderung, aber es bieten sich heute große Chancen, in den unterschiedlichen Segmenten nachhaltiges Bauen aktiv zu gestalten.



Inmitten von Langenthal antwortet das neue Alterszentrum Haslibrunnen auf die Herausforderungen einer rasant alternden Gesellschaft. Wo früher 53 Pflegeplätze reichten, stehen inzwischen 152 bereit. Folgerichtig ist der Neubau keine nüchterne Erweiterung, sondern Raum gewordene Haltung: Altern ist hier Teil der Gesellschaft und verdient Hingabe und beste Gestaltung.

Drei Wohntrakte greifen um einen quadratischen Zentralbau. Dazwischen öffnen sich Höfe. Das Erdgeschoss ist Empfang, Gastronomie und verschiedenen Dienstleistungen vorbehalten, die Obergeschosse dem Wohnen. Für Menschen mit Demenz wurde im vierten Obergeschoss ein eigener Bereich mit Dachgarten geschaffen – sicher und dabei doch nicht abgeschlossen. Im Inneren ist das Haus offen, freundlich und sehr flexibel.

Die Fassade spielt mit Schichtung und Tiefe. Geschosshohe Fenster verspringen leicht gegeneinander, horizontale Bänder rahmen die Kuben. Die Hybridbauweise mit Recyclingbeton verbindet Schallschutz, Statik und Nachhaltigkeit. Zudem sorgen die Holzelemente der Fassade für angenehmes Raumklima. Holz und Metall treten in einen gestalterischen Dialog, unterstützt durch die besondere Farbgestaltung: 68 Nuancen, entwickelt mit dem Künstler Dominik Stauch, lassen die Fassade je nach Tageszeit und Wetter changieren. Das Alterszentrum formuliert einen kulturellen Anspruch: Altwerden braucht Räume, die Menschen ernst nehmen.

Was selbstverständlich wirkt, ist Ergebnis eines interdisziplinären Planungsprozesses. Bereits in der Vorprojektphase wurden Nutzergruppen eingebunden: Pflegendе,

Verwaltungsmitarbeitende, selbst Bewohnende testeten Abläufe, Materialien und Funktionen an lebensgroßen Modellen. Der Bau ist somit nicht nur das Werk von Architekten und Fachplanern, sondern Ausdruck eines geteilten Wissens um die Lebensrealität im Alter. Dieser Anspruch zeigt sich in Konzeption wie Details. In Langenthal wird Pflege auch architektonisch neu gedacht – als Balance von Technik und Taktgefühl, von Struktur und Seele. Wer hier wohnt, ist nicht „untergebracht“, sondern angekommen.

OBEN Die Bewohneretage zeichnet sich durch klare Orientierung und Sichtachsen aus.



„Hier findet Leben statt.“

Haslibrunnen AG



Martina Heuscher, Tom Rickli

ARCHITEKTURBÜRO

Ducksch Anliker AG Architekten ETH FH SIA

Bleienbachstrasse 22

4900 Langenthal (CH)

www.duckschanliker.ch

AUFTRAGGEBER

Haslibrunnen AG

Untersteckholzstrasse 1

4900 Langenthal (CH)

www.haslibrunnen.ch



OBEN Die Cafeteria im Erdgeschoss schafft Raum für Begegnung.

UNTEN Lindgrüne Elemente prägen das Treppenhaus.

HASLIBRUNNEN AG – KOMPETENZ- ZENTRUM FÜR DAS ALTER

Gesamtfläche in m²

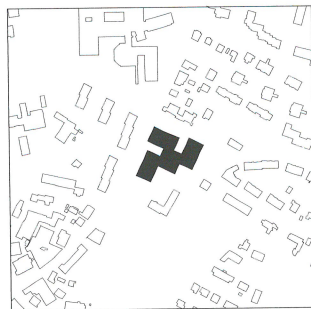
17.605

Projektart

Neubau

Fertigstellung

2023/10



Lageplan

Architekturfotografie

LUMEOS GmbH, Michel Giesser,
Langenthal (CH), www.lumeos.ch

Was war die größte Herausforderung des Projekts?

Die Herausforderung dieses Projekts bestand darin, alle Anforderungen zu vereinen, insbesondere Funktionalität in Bezug auf Raumprogramm, Betriebsabläufe, Technik, Unterhalt, Energie, Materialien, Hygiene sowie barrierefreie Innen- und Außenräume. Trotz der hohen funktionalen Ansprüche war ein Höchstmaß an Wohnlichkeit und Behaglichkeit für Bewohner und Betrieb gewünscht. In Zusammenarbeit mit Experten aus 21 Disziplinen gelang die erfolgreiche Realisierung des multifunktionalen Baus.

Welche Erkenntnisse ziehen Sie aus dem Projekt?

Frühzeitiger Austausch mit allen Akteuren war essenziell, da das Projekt aus einem anonymen Wettbewerb resultierte. Direkt nach Erteilung des fortführenden Auftrags entwickelten wir mit der Bauherrschaft geeignete Sitzungsstrukturen und Gremien. Workshops mit Hotellerie, Pflege, Küche, Facility Management und Wäscherei sowie die Einbindung der Bewohnenden halfen, alle Anforderungen optimal zu berücksichtigen. Zentrale Erkenntnis dabei ist; je früher alle Bedürfnisse formuliert und abgeholt werden, desto realistischer wird die vorbehaltlose Zielerfüllung in der Umsetzung.

Wie binden Sie Nutzer (Patienten, Senioren, medizinisches Personal) in den Planungsprozess ein?

Bereits zu Beginn der Vorprojektphase wurden Gremien zu den Nutzergruppen gebildet. In Workshops erfassten wir deren Bedürfnisse, werteten sie aus und präsentierten die Ergebnisse. Diese mussten dem Konsens standhalten. Die Gremien blieben auch später eingebunden. Nutzer testeten Materialien, Funktionen und Geräte in 1:1-Versuchen, selbst Bewohnende wurden beteiligt. Die Erkenntnisse waren entscheidend, ebenso wie die proaktive Rückmeldung an die Nutzergruppen.

Welche technologischen Innovationen haben Sie in den letzten Jahren in Ihre „Healing Architecture“-Konzepte integriert?

Das innovative Qumea-Mobilitätsmonitoring wurde im Haslibrunnen installiert. Neben dem neuartigen 3D-Radarsystem mit KI-Technologie lag der Fokus darauf, dieses System unsichtbar zu verbauen, was bis anhin niemand ausprobiert hatte. Gemeinsam mit Fachleuten wurden Prototypen entwickelt und getestet. Schlussendlich konnte das System voll funktionsfähig und unsichtbar in den Leuchten in sämtlichen Bewohnerzimmern verbaut werden. Dies steigert die Behaglichkeit erheblich. Der Gebäudekomplex bietet zudem einen hohen Technologiestandard: höhenverstellbare Toiletten, ein Therapiebad, eine ausgeklügelte Gebäudeautomation, flächendeckendes WLAN und zeitgemäßes Infotainment.



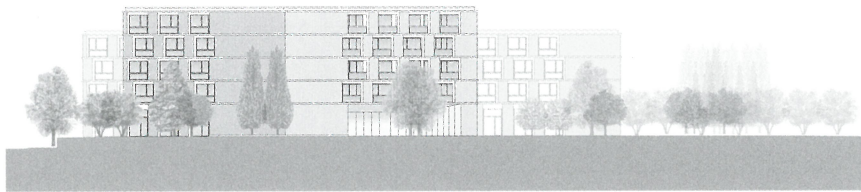
LINKS OBEN Erdig-warme Farbtöne im Bewohnerzimmer

LINKS UNTEN Ein Hauch von Flieder belebt das Bad.



Fassade

Ein eigener Dachgarten für die Demenz-
abteilung verspricht Sicherheit.



Grundriss



Ohne Maßstab

Wie definieren Sie Healing Architecture?

„Healing Architecture“ ist eine Architektur, die den ganzheitlichen Heilungsprozess des Menschen unterstützt und über das funktionale Design hinausgeht. Sie schafft Räume, die Wohlbefinden fördern, indem Elemente der Natur wie Tageslicht und beruhigende Farben eingesetzt werden. Räume werden so gestaltet, dass sie den Genesungsprozess durch eine Verbindung von Ästhetik und Funktionalität erleichtern. Diese Architektur berücksichtigt wissenschaftliche Erkenntnisse zur Wechselwirkung zwischen Raumgestaltung und Gesundheit. Das Ziel ist stets, eine Umgebung zu schaffen, die Stress reduziert und Wohlbefinden steigert.

„Healing Architecture“ ist auf eine Bauweise fokussiert, die positiv auf kranke Menschen einwirkt und idealerweise deren Heilungsprozess beschleunigt. Sie integriert Prinzipien der Baubiologie und farbpsychologische Erkenntnisse, um das Wohlbefinden zu fördern.

Diese Architektur schafft Räume der Heilung, die laut Studien Gesundheit und Wohlbefinden fördern und zu Heilungsprozessen beitragen können.

Healing Architecture stellt die Bedürfnisse von Patienten und Pflegepersonal in den Mittelpunkt und unterstützt deren Wohlbefinden. Sie gibt Sicherheit, schafft Vertrauen, bietet Orientierung und Bezüge zur Natur. Diese Architektur spricht alle Sinne an, fördert Autonomie und respektiert Privatheit und Würde.

Der Innenraum fördert wesentliche Elemente der Heilung wie Ruhe und Stärke. Materialien und Farben schaffen eine Atmosphäre der Ruhe und erinnern eher an Gasträume als an medizinische Einrichtungen. Offene Strukturen und Lichtlösungen bieten Patienten und Therapeuten neue Qualitäten.



Der Healing Architecture Award zeigt wegweisende Projekte, die Architektur als heilenden Faktor im Gesundheitswesen begreifen. In Zusammenarbeit mit führenden Architekten und Innenarchitekten präsentiert das Buch herausragende Beispiele, die innovative Raumkonzepte und zukunftsweisende Designlösungen vereinen. Mit beeindruckenden Fotografien und tiefgründigen Projektanalysen ist es nicht nur ein visuelles Erlebnis, sondern auch eine wertvolle Inspirationsquelle für Planende und Entscheidungstragende. Entdecken Sie die heilende Kraft der Architektur und erleben Sie, wie Design das Wohlbefinden von Patienten und Pflegepersonal fördert.

Eine interdisziplinäre
Fach-Jury entscheidet über
die besten Projekte

Umfassende Gebäudeporträts
mit beeindruckenden Fotografien,
detaillierten Planmaterialien und
spannenden Projektanalysen

Ein wertvolles Nachschlagewerk
für zukunftsweisende
Trends in der Gesundheits-
architektur

CALLWEY